



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> Ansichten und Pläne, Grundlage und Entwicklung, die Befestigungen, die Residenzen der Bischöfe

**Geisberg, Max**

**Münster, 1932**

Die Ausstattung des Erdgeschosses

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97361](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97361)

### Das Schloß auf dem Neuplatz

Auf der Nordseite führt die eine (westliche) Tür auf die Plattform über der Küche, eine Wandtür in der Westmauer in das dahinter liegende kleine Ruhezimmer.

Zwischen den Ecken und den Spiegeln befinden sich große Füllungen, die unten eine reich geschnittene Verzierung und oben ein Oval mit Grisaillemalerei je eines Profilkopfes aufweisen, und zwar auf der Südwand links: Mann mit Löwenfell und Efeukranz, rechts: Frau mit Blätterkranz, Westwand links: Frau mit Ähren, rechts: Mann ohne Schmuck.

Unter den Wandspiegeln zwischen den Fenstern der Nordwand und gegenüber in der Mitte der Südwand je ein reichgeschnittener, zweibeiniger Wandtisch mit rotbrauner Marmorplatte und alter Bemalung. Vier zweiarmige Kerzenhalter von vergoldeter Bronze, mit Urnen bzw. Bocksköpfen.

Die Wände sind gelbbraun<sup>36</sup> lackiert mit goldenen Verzierungen und gut erhaltener farbiger Bemalung aller geschnitzten Rosen, die dem Raum einen großen Reiz gibt.

Das prachtvolle Sofa und die vier zugehörigen Sessel gehören zu der ursprünglichen Ausstattung des Zimmers. Die Rücklehne des Sofas ist tief ausgeschnitten, um Raum für einen geschnitzten Blumenkorb zu schaffen. Der jetzige rote Seidenstoff, mit dem Sofa und Sessel bezogen sind, ist neu; der alte ist auf der Aufnahme des Denkmalmantes von 1905 (!) noch zu sehen. Abb. 270.

Ein Zufall hat das undatierte Begleitschreiben Lippers bei der Übersendung des Entwurfes an den Kurfürsten erhalten<sup>37</sup>.

*Er legt, so schreibt er, dem Kurfürsten ein Dessin von einen Canape vor, welches in seiner Form von den bisherhin gemachten Canapes gänzlich abweicht. Der Platz, wozu es bestimmt ist, erforderet verdient etwas ungemeines. Der in der Mitte gedrückte Dossier läßt desto besser die Arbeit der Panneaux des Cabinets sehen. Wenn aber die Mitte des Canapes kleiner gnädigst gefallen mogte, so zeigt der zusammen gefaltete Riß dessen Abkürzung. Die zur gnädigsten Wahl bei gehende Lehnstühle sind alle zu dem Canape passend. In dem Cabinet können zwey Canape und zwei oder auch vier Lehnstühle angebracht werden. Die Farbe des ganzen Cabinets lege ich unterthänigst hier neben, mit der gehorsamsten Anzeig, daß der Eclat der Panneaux einen sehr brillanten Stoff erfordert. Es steht zu befürchten, daß keine Broderie<sup>38</sup> diesen Effect leisten wird, indem der große Teil des Stoffs simple sein muß, wenn die Arbeit brillieren soll und außer diesem ist die Arbeit weniger dauerhaft und sehr bald terniret<sup>39</sup>. Zu dem da es ein Wintercabinet ist, so schicken sich Meubel von Sammet am fügichsten, und dieser ist der Broderie nicht sehr geneigt. Ein reicher Sammetstoff paille<sup>40</sup> farb mit gold und silbernen Dessins durchwürket gehöhet durch ein blaß orange Blümchen würde sehr prächtig und dennoch mit dem Ganzen harmonieren.*

Dreieckiges Mahagoni-Tischchen mit runder, verschiebbarer Klapp-Platte. Moderner Mahagonitisch mit Bronzebeschlägen, Majolikaofen und Kristalleuchter.

### AUSSTATTUNG DES ERDGESCHOSSES TISCH MIT STEINPLATTE VON 1760

Platte von Solnhofer Stein, auf der verschiedene mit dem Grabstichel gestochene lose Blätter von Drucken und graphischen Erzeugnissen regellos herumzuliegen scheinen; so eine Karte der fünf Bistümer, die dem Kurfürst Klemens August von Bayern unterstanden mit seinem

<sup>36</sup> Vielleicht ist die bräunliche Tönung nur eine Verfärbung des Lackes. <sup>37</sup> Landesmuseum L.R. 221.

<sup>38</sup> Stickerei. <sup>39</sup> Trübe, glanzlos geworden. <sup>40</sup> paille, vielfarbig, bunt, gesprenkelt.

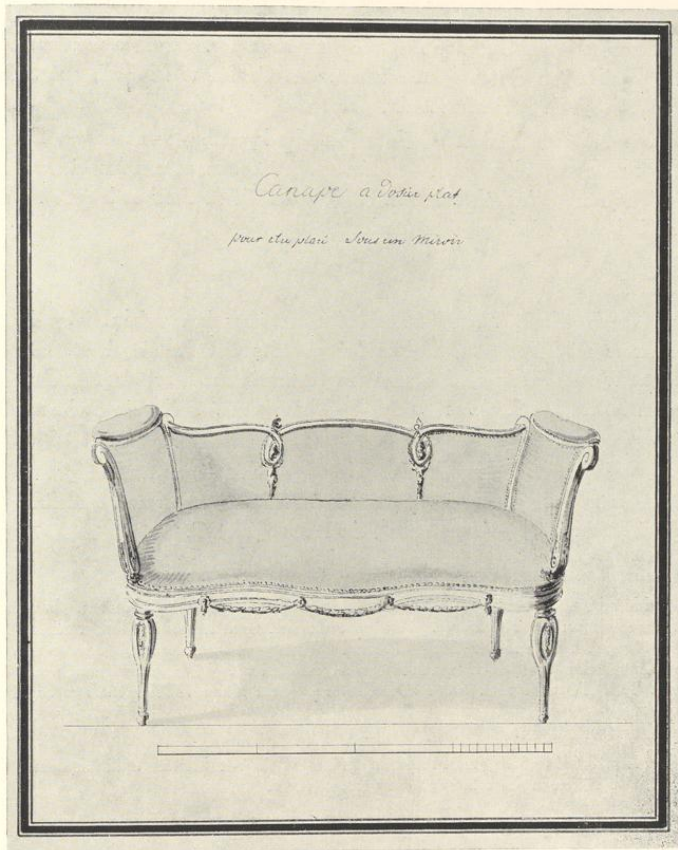


Abb. 271. Entwurf W. F. Lippers für ein Sofa  
Zeichnung Nr. 289

Wappen und dem Künstlernamen *Adolphe Jacque à Bonn 1760*, eine Ansicht des Schlosses Herzogsfreud bei Bonn, eine Darstellung Josephs mit dem Weibe des Potiphar, ein Holzschnitt-Bildnis Kaiser Friedrichs usw. Die Steinplatte, 1,83×1,08 m groß, liegt auf einem Eisenrahmen. Die Füße sind nicht mehr die ursprünglichen, sondern gehören der Zeit um 1800 an. Der Tisch ist 0,89 m hoch.

Seit 1912 Leihgabe der Heeresverwaltung im Landesmuseum. Der Tisch stammt aus dem Besitze des Kurfürsten Klemens August von Bayern, auf dessen Nachlaß-Versteigerung 1764

### Das Schloß auf dem Neuplatz

einige andere, mit dem gleichen Künstlernamen bezeichnete ähnliche Tische von einem Herrn von der Vorst-Lombeck auf Gudenu auf das Stück zu 12½ Tlr. erworben wurden. Sie befinden sich heute im Besitze von dessen Nachkommen, den Grafen v. Mirbach auf Schloß Harff, Kreis Bergheim. Vgl. B. Meier in Ztschr. Westfalen V (1913) S. 62 ff.

Im Inventar von 1784 noch nicht erwähnt; Jahr der Erwerbung unbekannt. Der Überlieferung nach rührt die Beschädigung am Rande von dem Kommandierenden General v. Blücher her, der den Tisch als Spieltisch benutzte. Wegen der vielen Flecken konnte Abb. 272 nur ein Teil der Tischplatte wiedergegeben werden.

### ÖLGEMÄLDE

Bildnis der Kaiserin Maria Theresia, 2,23×1,35 m, über dem Steinkamin in der Nordwestecke des Zimmers nördlich vom Mittelpavillon auf der Ostseite eingebaut. Stehend, etwas links gewendet. Weißes Seidenkleid, blauer, mit Hermelin besetzter Mantel, den die Kaiserin mit der Linken rafft. Ihre Rechte ruht auf der Kaiserkrone. Links ein Stuhl mit Hündchen. Unbezeichnet.

In dem Kamine eingebaut: Eisenplatte 0,87×0,78 m, mit dem neunfeldrigen Wappen, das Fürstbischof Klemens August von Bayern 1719 (Wahl in Münster und Paderborn) bis 1723 (Wahl in Köln) führte. Bezeichnet oben links *AR* (ligiert) *G*.

Bildnis des Johann v. Büren<sup>41</sup>, † 1592.

Ölgemälde auf Holz, 0,60×0,44½ m. Kniestück eines Mannes mit grauen Haaren, braunem Vollbart; schwarze Kleidung mit weißer Halskrause. Fünffache Goldkette mit Medaille. In der Linken hält er einen Handschuh, die Rechte ruht auf der Brust. Dunkler Mantel mit Pelzbesatz, grünes Kissen. Oben links Kartusche mit Krone, das Wappen v. Büren entspricht dem bei v. Spießen, Wappenbuch des Westfälischen Adels, 1901 ff., Tafel 56 an fünfter Stelle abgebildeten. Oben: *Anno 1573 Aetatis meae 53*. Übermalt.

Bildnis einer Frau v. Büren.

Ölgemälde auf Holz, 0,63×0,52½ m, Hüftbild, dunkles Kleid mit breitem Spitzenkragen. Oben rechts gekröntes Wappen v. Büren in Umrahmung, darüber *Äo 1605*.

Bildnis eines Herrn v. Büren.

Ölgemälde auf Holz; 1,28×0,96 m. Etwas rechtsgewendet, mit kurzem Kinnbart und braunen Locken. Grünes, gesticktes Kleid mit roten Ärmeln und breitem Spitzenkragen. In der Rechten hält er ein kurzes, goldenes Zepter. Links Tisch mit roter Decke. Oben rechts das v. Bürensche Wappen.

Bildnis des Joachim v. Büren, † 1610.

Ölgemälde auf Holz, Kniebild eines sitzenden Herrn in schwarzem, zerschnittenem Kleid. Schräge, doppelte Goldkette mit rautenförmigem Anhänger. Er hält in der Rechten Handschuhe, die Linke ruht auf der Lehne. Oben links das gekröntes Wappen v. Büren, darüber *Äo 1606*, oben rechts: *ob* (ii) *1610*.

Bildnis der Elisabeth v. Loe, Gattin des Joachim v. Büren, † 1632.

Ölgemälde auf Holz, 1,04×0,77 m. Kniestück mit hoher Frisur, Spitzenkragen, Goldkette mit Anhänger (Neptunfigur), und einer zweiten mit Perlen besetzten Kette. Weißes Damastkleid, schwarzer Damastmantel.

<sup>41</sup> Über die Mitglieder der Familie v. Büren vgl. G. J. Rosenkranz in der Ztschr. 8 (1845), S. 125.



Abb. 272. Teilaufnahme der Platte eines Tisches  
aus dem Besitze des Fürstbischofs Klemens August von Bayern

Oben: *Ob. 1632*, rechts *Anno 1606*. Oben rechts Doppel-Wappen Loe (Spießen Tafel 198 Nr. 6) und v. d. Horst (Spießen Tafel 177 Nr. 6)<sup>42</sup>.

#### Bildnis des Joachim v. Büren?

Bildnis eines Kindes, Ölgemälde auf Holz, 0,82×0,64 m. In ganzer Figur, mit rotem Hütchen und rosa, schwarz gemustertem Damastkleide und weißer Schürze. Es hält in der Linken eine Rassel mit Flötchen und Zahn. Oben links das v. Bürensche Wappen, darüber *Jo. D. 1.60.6*. Schwarzer Hintergrund. Wahrscheinlich Kinderbild des Joachim v. Büren, geboren 1604; vgl. die Angaben bei dem folgenden Bilde.

#### Bildnis des Joachim v. Büren<sup>43</sup>, † 1661.

Ölgemälde auf Leinen, 1,28×0,96 m. Kniebild eines Herrn in schwarzem Kleide, mit Kinnbart und braunen Locken. Er hält in der Linken ein braunes Buch, in der Rechten eine Urkunde mit goldener Kapsel. Rechts ein Tisch mit blauer Decke, worauf sich ein Kruzifix, Tintenfaß und Buch befinden. Links Glasfenster. Unbezeichnet.

Zwei Kommoden mit drei Schubladen, 1,09 breit, 0,58 tief, 0,80 hoch. Auf der geschweiften Vorderfläche eingelegte Darstellungen eines Hauses mit großer Freitreppe und eines Hauses mit Seitenflügeln. Ein gleiches Stück oben im Kurfürstensaal.

<sup>42</sup> Ihre Eltern waren Wilhelm von Loe und Margarethe von der Horst.

<sup>43</sup> Geboren 1604, wurde 1629 Präsident des Reichs-

kaamerggerichts, trat 1644 in den Jesuitenorden, vermachte seine Güter dem Jesuitenorden und starb 1661. Seine Grabplatte befindet sich in der Jesuitenkirche zu Münster.